

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 60.

Freitag, den 29. Juli

1881.

Verpachtung.

Mittwoch, den 3. August dieses Jahres,

sollen circa 56 Acker zu den vom Bezirksverbande der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden erworbenen Gütern Fol. 1 und 6 zu Saalhausen bei Potschappel gehörige Feldgrundstücke unter den im Termine noch bekannt zu machenden Bedingungen im Einzelnen auf drei Jahre, oder im Ganzen nach Befinden auf längere Zeit, an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich am gedachten Tage Vormittags 9 Uhr im Gute Fol. 1 zu Saalhausen einzufinden.
Dresden, den 26. Juli 1881.

Der Bezirksausschuß der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.

Dr. Schmidt,
Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom

1. bis spätestens den 13. August d. J.

ist

der II. Termin Grundsteuer nach Höhe von zwei Pfennig pro Einheit,
der III. Termin städtische Umlage und
der II. Termin Hundesteuer

bei Vermeidung von Weiterungen an die Stadtkämmerei zu bezahlen.
Wilsdruff, am 27. Juli 1881.

Der Stadtrath.

Bicker, Bräu-Str.

Tagesgeschichte.

In Schleswig-Holstein werden aus Anlaß der im nächsten September dort bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers große Vorbereitungen getroffen. Der Monarch hat bereits die Einladung zu einem am 17. September nach Beendigung der Flottenparade von dem Provinziallandtage zu gebenden Festmahle angenommen, sich dagegen ein größeres Provinzialfest, zu welchem der Provinziallandtag bereits 60,000 M. bewilligt hatte, verboten.

Zum Bundesfest in München haben sich 6-7000 Festgäste aus Deutschland, Oesterreich, Tyrol und der Schweiz eingefunden, alle ehrenvoll und herzlich empfangen und begrüßt mit Festmusik, Festreden und Willkommen-Trunk in Bier und Wein. Die Schützen eines Landes, einer Gegend oder einer Stadt, wie die Wiener, alle in gleicher Tracht, und demselben Schmuck, und weil sie vieler Herren Länder angehören, bieten sie ein gar frisches und buntes Bild im allgemeinen Festjubiläum und Trabel, der in vielen Stücken an vergangene, man möchte sagen, vormärzliche Zeiten erinnert. Die Wiener Schützen sind 800 Mann stark gekommen, „um die Zusammengehörigkeit mit Deutschland zu beweisen“, wie ihr Führer Dr. Kopp sagte und hinzufügte, die Deutschen in Oesterreich hofften siegreich aus dem jetzigen schweren Kampf für deutsches Wesen und Gerechtigkeit hervorzugehen. Der Thüringer Präsident des Schützenbundes, Landgerichts-Direktor Sterzing aus Gotha, wurde besonders warm begrüßt; man hielt es für ein gutes Zeichen, daß Bremen, Frankfurt und Gotha vertreten sind, Gotha als Wiege des Bundes, den Bremen und Frankfurt dann groß gezogen. Die Gäste werden von Kellnerinnen bedient, die als „Münchener Kinder“ (schwarzgelbe Kutte mit breitem Hute) gekleidet sind. Der Festplatz sieht aus wie ein Fahnenwald, die älteste Fahne ist die der Röhlinger Schützen aus dem Jahre 1462, ein Geschenk des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg. Die zweitälteste und denkwürdige Fahne führen die Mindelheimer, sie wurde ihnen 1525 von dem alten tapfern Ritter von Frandsberg verliehen, der auf dem Reichstage in Worms dem Dr. Luther auf die Schulter klopfte und sagte: „Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang.“

Zu der böhmischen Hauptstadt haben die aufgeregten Gemüther sich allmählig wieder beruhigt; auch der Deutschen schert sich ein Gefühl der Sicherheit bemächtigt zu haben. Das taktvolle und persönliche Auftreten des neuen Statthalters von Prag, des General v. Kraus, hat zu dieser erfreulichen Wendung namentlich mit beigetragen. Die versöhnlichen Worte, welche General v. Kraus beim Empfange des böhmischen Landes-Ausschusses an denselben richtete, wobei der General betonte, daß er es als die erste und wichtigste Aufgabe in seinem neuen Wirkungskreise betrachte, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und das einträchtige Zusammenleben beider Nationalitäten des herrlichen Landes anzustreben und zu erzielen, sind von bester Wirkung im Lande gewesen. Nur ist es fraglich, ob es noch Zeit ist, die tiefe Kluft, welche zwischen Deutschen und Tschechen gähnt, auszufüllen oder wenigstens zu überbrücken.

Die Verhältnisse in Algerien werfen immer häufigere Streiflichter auf die große Republik Frankreich. Die arbeitsame Wirtschaft des Gouverneurs Albert Grevy, der gar nicht wußte, was in der Kolonie vorging, trotzdem es schon seit 2 Jahren unter den Arabern wieder rumort hatte, der Mangel an Schlagfertigkeit des französischen Kriegsministers Farre, die Unordnung in der Militärverwaltung, das

Alles deutet darauf hin, daß es in Frankreich nicht besser aussieht wie vor 1870. Man spricht von einer Armee von 120,000 Mann die gegen die Aufständischen ins Feld geführt werden soll. In Buenos Aires scheint ein zweiter Abdel Kader aufgestanden zu sein. Dazu haben die Aufständischen noch bis zum Herbst freie Hand, da bei jetziger Jahreszeit keine europäische Armee in Algerien operiren kann, ohne ins Verderben zu rennen. Kann dies Alles nun auch für uns Deutsche als Beruhigung dienen, so ist auf der anderen Seite wieder die Aussicht auf lohnende Handelswege nach dem Innern von Afrika für lange Zeit vernichtet.

Die entsetzliche Nachricht, daß unter der Ladung zweier aus New-York in Liverpool gelandeten Dampfer Höllemaschinen entdeckt worden wären, ist im englischen Unterhause von dem Staatssekretär des Innern offiziell bestätigt worden. Der Minister sprach die Vermuthung aus, daß das Verbrechen von irischen Fenieren verübt worden sei, um die Schandthaten auszuführen, mit denen die Presse derselben erst kürzlich offen gedroht hatte. Die englische Regierung war, wie die „Trib.“ ferner von dem Minister erfährt, schon vor drei Wochen von dem Komplott in Kenntniß gesetzt worden und daher sei die Entdeckung gleich bei der Ankunft in Liverpool gelungen; die Regierung hoffe, mit Unterstützung der amerikanischen Behörden auch auf die Spuren der Uebelthäter zu kommen. Erweist sich die Vermuthung des englischen Ministers als begründet, so hat man es nicht mit der internationalen Revolution zu thun, sondern mit einer bösen Gattung spezifisch irisch Revolutionäre, die ihre Heimath mit dem tiefsten Haß gegen England verlassen haben und, ohnmächtig, das Mutterland von der englischen Herrschaft loszureißen, Verbrechen nach dem Muster der Nihilisten erfunden haben und auszuführen im Begriffe standen. Der Bund der Fenier, der sich die Aufgabe gestellt, Irland mit Waffengewalt von der englischen Krone loszureißen, ist unmittelbar nach dem Tode O'Connell's, 1847, entstanden und hat seine Verbreitung vorzugsweise unter den Iren in Nordamerika gefunden. Die maßlose Sprache der fenischen Presse in Amerika hielt man für eitel Prahlerei. Die Ankunft der Höllemaschinen in Liverpool, vorausgesetzt, daß sie wirklich von den Fenieren abgeschickt worden sind, beweist jedoch, daß den Worten entsetzlicher Ernst zu Grunde liegt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die amerikanische Regierung gegen diese Sorte von Menschen nunmehr wie gegen die schlimmsten Verbrecher einschreiten wird.

Ueber den vom 14. bis 19. Juli in London stattgefundenen sozial-revolutionären Kongreß erstattet ein in London erscheinendes soziales Blatt folgenden vorläufigen Bericht: „Anwesend waren 45 Delegirte mit 80 Mandaten; dieselben vertraten 59 Föderationen, 320 Sektionen. Folgende Länder waren vertreten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Spanien, Italien, Rußland, England, Serbien, Türkei, Aegypten, Mexiko und Amerika. Als Programm wurde die soziale Revolution aufgestellt. Man einigte sich auf den Namen Internationale Arbeiter-Assoziation. Alle Anträge über Prinzipienfragen wurden nur diskutiert, gelangten indeß nicht zur Abstimmung. Sämmtliche Vorschläge zur Förderung der Revolution wurden einstimmig angenommen. Der Kongreß gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem bedeutenden Förderungsmittel für die sozial-revolutionäre Bewegung.“

Viele Klagen gingen über die Gefängnisse ein und über die Lage der zahlreichen nach Sibirien verbannten Personen. Nament-